

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXXIX. Der schönste Altar.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

Herz zu sehn, und dasselbe in stetigen Bau zu halten. Doch ist's mit meinem Fleiß allein nicht ausgerichtet, hilff du mir, mein Gott, und laß mich nicht!

(a) Tauler. Medull. p. 197.

(b) Herr Luth. durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird.

LXXXIX.

Der schönste Altar.

- 1 **E**s war in einer Kirchen von zween Christlichen Ehe-Genossen ein neuer kostbarer Altar, von künstlichem Schnitzwerck, mit Gold reichlich gezieret, verehret worden, als nun Gotthold nebst einem guten Freunde demselben besichtigte, sagte er: Man kan nicht in Abrede sehn, daß die lieben ersten Christen in ihren Versammlungs-Plätzen nicht sondern Pracht und Schein gesucht, sie hatten schlechte hölzerne Tische, gläserne, oder
- 2 zinnerne Kelche, (a) und einen unansehnlichen geringen Stul, darauf der Bischoff, oder Hirte der Gemeinde, saß, das Volk zu unterrichten. Es waren ihre Kirchen, wie der Stall zu Bethlehem, darinnen das größte Wunder war, das Jesulein in einer Krippe liegend, und von Maria und Joseph verwundert und angebetet. Doch, nachdem die Kirche unter denen Christlichen Ränfern Friede bekommen, hat man angefangen

fangen die Kirchen zu schmücken, und mit allerley Zierath ansehnlich zu machen; Und wenn die Welt das meiste Gold und Silber zur Uppigkeit und eitelser Pracht anwendet, so wirds ja verhoffentlich nicht unrecht seyn, wann sich fromme Herzen finden, die etwas davon zu den Füßen des HErrn Jesu legen, und damit, daß sie seine Liebe, sein Blut und Verdienst, über alle Schätze der Welt achten, öffentlich bezeugen. Es ist mir gewiß von Herzen lieb, wann ich sehe, daß die Liebe des HErrn Jesu doch von etlichen erkannt, und vor aller Welt mit solchen Denckmahlen gerühmet wird. Unser werther und theurer Erlöser hat im hochwürdigen Abendmahl uns ein Gedächtniß seiner Liebe gestiftet, warum sollten wir nicht nach Vermögen, aus einem gläubigen und danckbaren Herzen, ein Denckmahl unser Gegenliebe hinterlassen? Ich gedencke hiebey an jenes frommen Juden Wort, (b) welcher spricht: „Wann die ganze Erd = Kugel“ plötzlich in einen Gold = Klumpen verwandelt, und sofort, durch der Künstler Hand, daraus lauter Wohnungen und Tempel bereitet würden, so wäre es doch nicht einmal vor einen tüchtigen Fuß = Schemel unsers Gottes zu achten.“ Und was ist alles Gold der Welt gegen das Blut und die Liebe des HErrn Jesu? Bald aber fuhr er

fort, sagend: Meynet ihr aber wohl, daß auch der Geringste unter denen heiligen und gläubigen Liebhabern des HErrn Jesu noch einen bessern und köstlichern Altar erbauen kan? Obgemeldter Jude thut bald nach den angezogenen Worten hinzu, die geheiligte Seele sey dennoch Gottes Wohnung, und ich will sagen, das bußfertige und gläubige Herz sey der schönste Altar. Ich habe in den Kirchen-Geschichten eine merckwürdige Erzählung gefunden: (c) Lucianus, ein Lehrer der Kirchen und Priester (d) zu Antiochia, ward ums Jahr Christi zu wegen seines Christlichen Bekänntniß und Eyffers, ins Gefängniß geworffen, und daselbst an der Erden an Stöcken und Blöcken also angevestet, daß er mit weit von einander gesperreten Beinen, und über dem Haupt hoch aufgezogenen Händen, stets mußte auf dem Rücken liegen; Weil ihm nun keine andere Speise, als vom Gözen-Opyffer gereicht ward, und er dieselbe zu nehmen sich weigerte, war in kurzem nichts anders, als sein Abschied zu vermuthen. Weil nun das Heil. Christ-Fest nahe, bedaureten die Gläubigen, daß dieser tapffere Streiter Jesu Christi dasselbe nicht erleben würde; Er aber, als er solches innen ward, sagte: Ich werde dieses Fest noch erleben, des folgenden Tages aber von hinnen fahren. Als nun
das

das Fest herben kommen, wünschten sie mit diesem ihren Hirten das letzte Abendmahl zu halten, waren jedoch bekümmert, wie sie einen Tisch ins Gefängniß bringen, und diese heilige Handlung vor der Ungläubigen Augen verbergen möchten; Der Märtyrer aber sagte: Der Tisch, darauf wir das heilige Abendmahl halten wollen, soll diese meine Brust seyn, welche sich verhoffentlich nicht weniger dazu schicken wird, als ein ander, der aus lebloser Materie gemacht, ihr aber sollet der Tempel und die Kirche seyn, indem ihr einen Kräiß um mich her schließet: = = =

Darauf denn Brodt und Wein auf seine Brust, als er so an der Erden lag, gesetzt, von ihm gesegnet und genossen, wie auch an andere, so zugegen waren, ausgetheilet, und denen Abwesenden zugesandt worden, und also ist er folgendes Tages, wie er gesagt, nachdem er dreymahl denen Känserlichen Abgeordneten zugerufen: Ich bin ein Christ! verschieden. Was düncket euch bey diesem Altar? Einen solchen nun kan 7 ein iedwedes gottseliges Herz ohne Kosten bauen, und hat also auch die Armuth keine Entschuldigung; So sey nun, mein HErr Jesu! mein Herz dein Altar, deinem Dienst gänglich und allein im Glauben, und in der Liebe geheiligt, hie will ich dir meinen Bestand, Willen, Gedächtniß, meine Thränen, Seuffz